Behindertenbeirat der Stadt Ahrensburg

Tätigkeitsbericht 2014/15

April 2014 - November 2015

Vorbemerkung

Der bisherige Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Ahrensburg, Herr Claus Steinkamp, trat im September 2014 von seinem Amt zurück und schied aus dem Beirat aus. Auf Vorschlag vom AWO-Ortsverein Ahrensburg, wurde Herr Gerhard Bartel als sein Nachfolger vorgeschlagen und von den Stadtverordneten in der Versammlung am 22.9.2014 gewählt. Am 2.10. wurde Herr Bartel in der Sitzung des Behindertenbeirates von den Mitgliedern einstimmig zum Vorsitzenden gewählt; Herr Krause als stellvertretender Vorsitzender bestätigt.

Arbeitsschwerpunkte

Die Tätigkeit des Beirates vollzog (vollzieht) sich im wesentlichen in vier Arbeitsbereichen:

1. Beratung von Behinderten und ihren Angehörigen (Sprechstunde)
2. Arbeitsschwerpunkt Barrierefreiheit
3. Aufgabenstellung Inklusion
4. Mitarbeit im Netzwerk „Engagierte Stadt“

Alle vier Wochen nehmen Mitglieder des Beirats an den Treffen der Gruppe *Wir sind Bürgerinnen und Bürger* der Stormarner Werkstätten teil. Dort stehen Themen wie behindertengerechter und bezahlbarer Wohnraum, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum oder Inklusion in Schule und Ausbildung auf der Tagesordnung. Zusammen mit dieser Gruppe nehmen Beiratsmitglieder auch am *Gang des Erinnerns* am 9. November teil und beteiligen sich am *Runden Tisch für Zivilcourage und Menschenrechte*.

Beiratsmitglieder besuchten die **Sitzungen** des Bau- und Umweltausschusses, Haupt- und Sozialausschusses sowie Stadtverordnetenversammlungen. Sie arbeiten im Netzwerk TrotzALTER und im Beirat des Peter-Rantzau-Hauses mit.

Beiratsmitglieder nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil: Im November 2014 z.B. in Kiel zum Thema „Der inklusive Norden“ und im Sommer 2015 beim Netzwerk Inklusion in Bad Segeberg („Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“).

Der Internet-Auftritt des Behindertenbeirates der Stadt Ahrensburg mit seinen Aufgaben und Tätigkeiten wurde neu gestaltet.

Die **Sprechstunden** im Peter-Rantzau-Haus finden jetzt immer am zweiten Mittwoch im Monat von 10:00 bis 11:00 Uhr oder nach Vereinbarung statt. Informationsschwerpunkte: Fragen rund um den Schwerbehindertenausweis, die Antragstellung zur Erhöhung des Grades der Behinderung (GdB). Für rechtliche Beratung wird an den SoVD verwiesen, an Frau Freese vom Netzwerk *trotz Alter*, wenn es um Fragen zur Beförderung mit dem Marktmobil geht.

Manche Besucher wollen auch nur über ihre gesundheitliche Situation berichten. Auch auf die Vermittlung von bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen werden wir angesprochen. Aufgrund des Kooperationsvertrages *Neue Lübecker / „stormarner wege“* konnte ein Bewohner der Einrichtung als erster eine eigene Wohnung in einem Mehrfamilienaus der NL beziehen. Weitere Plätze für Inklusives Wohnen sollen folgen.

Ständiges Thema für Beschwerden waren Barrieren in öffentlichen Einrichtungen und Verkehrsmitteln, z.B. der eingeschränkte Busbegleitservice, fehlende Behinderten-WCs oder -Parkplätze.

Arbeitsschwerpunkt Barrierefreiheit

Aufgrund der Anregungen aus dem Kreis der *Bürgerinnen und Bürger*, von Besuchern der Sprechstunden sowie eigener Stadtrundgänge wurde 2012 über den BPA eine sog. **Mängelliste** an die Stadtverwaltung gerichtet. Diese umfasste im April 2014 noch folgende Punkte:

1. Fehlende bzw. mangelhafte akustische Signale an mehreren Ampeln im Innenstadtbereich, insbesondere an der AOK-Kreuzung
2. Hinweisschilder im Innenstadtbereich auf öffentl. behindertengerechte Toiletten
3. Unzureichende Anpassung abgesenkter Kantsteine an das Strassenpflaster (insbes. Hagener Allee, Heinz-Beusen-Stieg)
4. Ausgewaschene Fugen bei der Pflasterung als Erschwernis für Rollstuhl- und Rollator-Nutzer
5. Verbreiterung der Granitstreifen auf den Gehwegen (Rathausstr., Klaus-Groth-Str., Hagener Allee vor dem Postamt u.d. Stadtresidenz)
6. Einrichtung eines barrierefreien Zugangs an den Ahrensburger U-Bahnhöfen
7. Behindertentoilette am Bahnhof
8. Anbringen von Kontrastfarbstreifen /-markierungen bei Treppenabsätzen im öffentlichen Raum (z.B. östl. Easy-Apotheke)
9. Barrierefreier Zugang zum Fahrstuhl im Badlantic

Die Punkte 1, 2, 3, 4 und 8 sind immer noch oder z.T. wieder auf der Tagesordnung. Sie wurden von uns in den Beratungen zum ISEK in der AG „Barrierefreiheit“ vorgetragen. Zum Punkt 5 wurde - für uns unverständlich - bei den Bauarbeiten vor wenigen Wochen in der Hagener Allee die Chance zur Abhilfe versäumt. Die Pflasterung auf dem Rathausplatz ist beschädigt; u.a. sind Steine herausgebrochen, so dass Löcher in der Fläche entstanden sind.

Rundum zufrieden sind wir mit dem geplanten Umbau zur Barrierefreiheit der Ahrensburger U-Bahn-Haltestellen. Das besondere Engagement des Behindertenbeirats hat zum Erfolg geführt. Wenn alles planmäßig verläuft, werden im Frühjahr 2017 die Fahrgäste auf der Linie U 1 mit dem Fahrstuhl barrierefrei zum Bahnsteig bzw. zur Straße kommen. Wir haben angeregt, dass nach Beendigung der Bauarbeiten die HHA die Einrichtung eines Behinderten-WCs in Angriff nehmen möchte. Gelingt uns noch die Einrichtung einer Fußgänger-Bedarfsampel an den Stormarner Werkstätten, dann ist die Buslinie 469 vom U-Bahnhof bis zu den Stormarner Werkstätten und darüber hinaus zum Bahnhof Gartenholz barrierefrei.

Ein wiederkehrendes Thema ist der Stadtbusverkehr; hier vor allem der Busbegleitservice auf der Linie 569. Bedingt durch fehlende Mittel von der Stadt musste ZIB einen Busbegleiter zum 1.4.15 kündigen. Bewohner*innen der Einrichtungen Haus Gartenholz und Wohnpark Auetal, die im Rollstuhl sitzen oder einen Rollator haben, wollten das nicht hinnehmen, weil sie auf die Unterstützung der Begleiter angewiesen sind. Mit Hilfe des Behindertenbeirats gelang es, dass im Nachtragshaushalt 2015 Mittel für einen zweiten Begleiter bewilligt wurden.

Seit 2012 ist die Behindertentoilette am ZOB/Bahnhof Ahrensburg Thema. Am 1.10.14 fand vor der BPA-Sitzung die letzte von insgesamt fünf Ortsbegehungen statt. Fazit der Teilnehmer von Bauverwaltung, Bauausschuss, Behinderten- und Seniorenbeirat und Stormarner Werkstätten: Konflikte mit aus- und einsteigenden Fahrgästen, Bahnsteig zu nah an der Toilette, die Anlage ist über 30 Jahre alt und entspricht nicht mehr den heutigen DIN-Normen. Nur ein Neubau der Anlage würde die vorhandenen Probleme lösen. Dazu bietet sich jetzt mit dem geplanten Bau eines Fahrradparkhauses die Gelegenheit. Auch die Verkehre auf dem Bahnhofsvorplatz sollten in diesem Zusammenhang barrierefrei für alle Teilnehmer getrennt werden.

Die Verbreiterung der Wasserläufe in der Rathausstraße ist abgeschlossen. Dadurch können sie jetzt als sog. „Furt“ für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer dienen. Der Komfort endet allerdings noch am Rondeel. Auch hier erhoffen wir uns durch die stattfindende Innenstadtplanung Abhilfe in absehbarer Zeit. Ärgerlich ist in diesem Zusammenhang das Parkverhalten vieler Autofahrer, die trotz entsprechender Hinweisschilder, genau auf den „Furten“ parken.

Im Mai 2015 beteiligte sich der Behindertenbeirat gemeinsam mit dem Seniorenbeirat, der AWO und des SoVD Deutschland zum zweiten Mal an der Protestaktion („Sie haben meinen Parkplatz. Wollen Sie auch meine Behinderung?“), die auf die Parkplatzsituation für Menschen mit Behinderung aufmerksam machen soll.

Aufgabenstellung Inklusion

Im Mai 2014 und 2015 fanden unter Beteiligung vom Behinderten- und Seniorenbeirat ein Aktionstag auf dem Rathausplatz und im Foyer des Rathauses statt. Thema „Rechte für Menschen mit Behinderung“. Er wurde von den Stormarner Werkstätten organisiert und diente 2015 den „Bürgerinnen und Bürgern“ auch zur Befragung der Bürgermeisterkandidaten.

Aufgrund des Beitritts zur UN-Behindertenrechtskonvention sind Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, einen kommunalen Aktionsplan zur Umsetzung der Konvention zu entwickeln. Mit ILAS hat der Kreis Stormarn eine Analyse der Angebots- und Leistungsstruktur sowie Bedarfsplanung 2025 vorgelegt.

Von der Mitarbeit im Projekt „Engagierte Stadt“ erhoffen wir uns kompetente Unterstützung. Der Behindertenbeirat will im Rahmen dieses Netzwerkes ein Teilnetzwerk „Inklusion“ schaffen. Als ersten Schritt listen wir derzeit die Akteure, ihre Kompetenzen und Angebote auf.

Im Rahmen des Projekts „Engagierte Stadt“ werden wir mit dem Seniorenbeirat Doppelbeschäftigungen im Bereich Barrierefreiheit abbauen.

Bei der Gesamtaufgabe „Inklusion“ stösst ehrenamtliches Engagement an seine Grenzen. Das wird mit einem Blick auf den Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention („Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft“, September 2011) deutlich, der folgende Handlungsfelder beschreibt:

1. Arbeit und Beschäftigung
2. Bildung
3. Prävention, Rehabilitation, Gesundheit und Pflege
4. Kinder, Jugendliche, Familie und Partnerschaft
5. Frauen
6. Ältere Menschen
7. Bauen und Wohnen
8. Mobilität
9. Kultur und Freizeit
10. Gesellschaftliche und politische Teilhabe
11. Persönlichkeitsrechte

Die Länder, Städte und Gemeinden sind gehalten, eigene Aktionspläne zu erarbeiten. Das Land Schleswig-Holstein hat im Herbst 2015 einen ersten „Zwischenbericht“ vorgelegt; andere Länder (z.B. Hamburg, Rheinland-Pfalz) sind mit eigenen Aktionsplänen schon weiter. Auch Ahrensburg ist gehalten, einen solchen Aktionsplan zu erarbeiten (oder erarbeiten zu lassen). Ohne professionellen Sachverstand kann das nicht gehen.

Wir sind dankbar, dass seit Beginn 2015 mit Frau Bär eine verantwortliche Mitarbeiterin in der Verwaltung als Unterstützung für uns ansprechbar ist.

Ahrensburg, den 13. Januar 2016

gez. Gerhard Bartel
Vorsitzender des Behindertenbeirates